

Max Richter (1966) Kompositionen (mit Noten)

Table of Contents

Max Richter Kompositionen (mit Noten): [On The Nature of Daylight](#) ([Noten](#) in unserer Bibliothek)

On The Nature Of Daylight
From "The Notebook" and used in "Slater Island"
Max Richter on Gary South

Adagio, Expressivo



Slightly faster

Max Richter [A Catalogue of Afternoons \(mit Noten\) sheet music](#) ([Noten](#) in unserer Bibliothek)

MAX RICHTER

Durch die Kombination der Disziplin seines klassischen Hintergrunds mit dem erfinderischen Geist der elektronischen Musik spricht Max Richters Arbeit als Produzent und Komponist auf eloquente und eindrucksvolle Weise zum Leben des 21.

Jahrhunderts und kritisiert es häufig. Auf frühen Meisterwerken wie Memoryhouse aus dem Jahr 2002 und The Blue Notebooks aus dem Jahr 2003 vereinte er seine Kindheitserinnerungen und Kommentare zu den verheerenden Nachwirkungen des Krieges zu wunderschöner, schmerzender Musik. Mit dem achtstündigen Schlaf von 2015 forderte er die zunehmende Verfügbarkeit von Kunst und Musik sowie die immer kürzer werdende Aufmerksamkeitsspanne des Publikums heraus.

Max Richters Faszination für die wachsende Rolle der Technologie im Alltag war ein Hauptthema der Veröffentlichungen, die von der Sammlung maßgeschneiderter Klingeltöne aus dem Jahr 2008 bis zur Musik für eine besonders paranoide Folge der TV-Serie Black Mirror aus dem Jahr 2016 reichten. Trotz der konzeptionellen Natur vieler seiner Werke hält Richter immer eine starke emotionale Verbindung zu seinen Zuhörern aufrecht. Recomposed: The Four Seasons aus dem Jahr 2012, eine experimentelle Neuinterpretation von Vivaldis Violinkonzerten, führte die Klassik-Charts in über 20 Ländern an.

Die emotionale Qualität seiner Musik ließ sich perfekt in die Scoring- und Soundtrack-Arbeit umsetzen, die von Dokumentarfilmen wie Waltz with Bashir (2008) reichte; Spielfilme, darunter Mary Queen of Scots (2018); Fernsehserien wie Taboo (2017) und Invasion (2021); und Bühnenproduktionen wie Infra (2008) und Woolf Works (2015), beides Projekte mit Richters langjährigem Mitarbeiter, dem Choreografen Wayne

McGregor. Richters Mischung aus moderner Komposition, elektronischer Musik und Feldaufnahmen war ebenso einflussreich wie innovativ und ebnete den Weg für gleichgesinnte Künstler wie Nico Muhly und Jóhann Jóhannsson.

Richter, der Mitte der 60er Jahre in Westdeutschland geboren wurde, zog mit seiner Familie nach Großbritannien, als er noch ein kleiner Junge war, und ließ sich in der ländlichen Stadt Bedford nieder. In seiner frühen Jugend hörte er sowohl den Kanon der klassischen Musik als auch moderne Komponisten, darunter Philip Glass, dessen Musik einen großen Einfluss auf Richter hatte.

The Clash, die Beatles und Pink Floyd waren ebenso wichtig wie die frühe elektronische Musikszene; Inspiriert von Künstlern wie Kraftwerk baute Richter seine eigenen analogen Instrumente. Er studierte Komposition und Klavier an der Edinburgh University, der Royal Academy of Music und in Florenz bei Luciano Berio.

Anschließend wurde er Gründungsmitglied des Piano Circus, einer zeitgenössischen Klassikgruppe, die Werke von Glass, Brian Eno, Steve Reich, Arvo Pärt und Julia Wolfe spielte und auch gefundene Sounds und Videos in ihre Performances einbezog. Nach zehn Jahren und fünf Alben für Decca/Argo verließ Richter die Gruppe und engagierte sich stärker in der blühenden elektronischen Musikszene Großbritanniens, indem er 1996 mit dem Future Sound of London an Dead Cities (mit einem nach ihm benannten Track) und The Future Sound of London arbeitete. Er steuerte auch Orchestrierungen zu Roni Size's 2000er Album In the Mode bei.

Richters eigene Arbeit entwickelte sich von der Xenakis-inspirierten Musik seiner frühen Tage zu etwas, das seine elektronischen und Pop-Einflüsse beinhaltet. Sein Debütalbum Memoryhouse aus dem Jahr 2002 stellte seine Mischung aus moderner Komposition, Electronica und Feldaufnahmen vor. Das mit dem BBC Philharmonic Orchestra aufgenommene Album

beschäftigte sich mit Kindheitserinnerungen sowie den Folgen des Kosovo-Krieges in den 1990er Jahren und wurde als Meisterwerk gefeiert.

Zwei Jahre später gab Richter sein FatCat-Debüt mit *The Blue Notebooks*, das Lesungen aus Franz Kafkas *Blue Octavo Notebooks* und dem polnischen Schriftsteller Czesław Miłosz von der Schauspielerin Tilda Swinton in traumhafte Stücke für Streicher und Klavier integrierte, die den Irakkrieg und Richters frühe Jahre berührten. „*Songs from Before*“ erschien 2006 und kombinierte seinen klagenden Sound mit Texten, die von Haruki Murakami geschrieben und von Robert Wyatt vorgetragen wurden.

2008 gab er *24 Postcards in Full Colour* heraus, eine Sammlung komplizierter Klingeltöne, die Richter als eine Möglichkeit konzipiert hatte, Menschen auf der ganzen Welt zu verbinden. In diesem Jahr erschien auch seine Musik für Ari Folmans mit dem Golden Globe ausgezeichneten Film *Waltz with Bashir*. Es war Richters bisher bekanntestes Soundtrack-Projekt, das sich auf Elektronik statt auf eine typische Orchesterpartitur konzentrierte.

Anschließend arbeitete er an mehreren anderen Filmmusiken, darunter Musik für Benedek Fliegaufs *Womb*, Alex Gibneys *My Trip to Al-Qaeda* und David MacKenzies *Perfect Sense*. Ein weiteres Scoring-Projekt, *Infra*, markierte den Beginn von Richters dauerhafter Zusammenarbeit mit dem Choreografen Wayne McGregor. *Infra* wurde 2008 vom Royal Ballet in Auftrag gegeben und war ein Ballett, das von T.S. Eliots klassisches Gedicht „*The Wasteland*“ und die Terroranschläge von 2005 in London. Richter hat seine Musik für das Album *Infra* von 2010, seine vierte Veröffentlichung für FatCat Records, neu aufgenommen und erweitert.

Richter begann die 2010er Jahre mit Soundtrack-Arbeiten, zu denen die preisgekrönten Scores zu *Die Fremde* (2010) und *Lore* (2012) gehörten. Der Komponist kam 2012 mit McGregor für *Sum*

zusammen, eine Kammeroper, die auf Sum: Forty Tales of the Afterlives basiert, einer Sammlung von Kurzgeschichten des Neurowissenschaftlers David Eagleman über die Möglichkeit eines Lebens nach dem Tod. In diesem Jahr erschien auch eines von Richters beliebtesten Alben, *Recomposed by Max Richter: Vivaldi – The Four Seasons*. Als avantgardistische, loopbasierte Überarbeitung der zeitlosen Reihe von Violinkonzerten des Komponisten führte es die Klassik-Charts in 22 Ländern an, darunter Großbritannien, die USA und Deutschland.

Im Gegenzug choreografierte McGregor ein Ballett, *Kairos*, zu Richters Neukomposition. *Disconnect*, die Filmmusik zu Henry-Alex Rubins Film über die Auswirkungen von Technologie auf Beziehungen, erschien 2013. Zu seinen weiteren Veröffentlichungen in diesem Jahr gehörte die Filmmusik zu *Wadjda*, dem ersten abendfüllenden Film einer saudi-arabischen Frau (Regisseurin Haifaa Al-Mansur); die Musik zu Ritesh Batras *The Lunchbox*; und Ruairí Robinsons Science-Fiction-Exkursion *The Last Days on Mars*. Richter arbeitete auch wieder mit Folman an der Musik zu *The Congress*, einer Adaption von Stanislaw Lems Roman *The Futurological Congress*.

2014 startete Richter ein Mentorenprogramm für aufstrebende junge Komponisten und schrieb Musik für HBOs *The Leftovers*, die auch Stücke aus *Memoryhouse* und *The Blue Notebooks* enthielt. Im folgenden Jahr erschien *Sleep*, ein achtstündiges Ambient-Stück für Klavier, Streicher, Elektronik und Gesang, das Richter als „Wiegenlied für eine frenetische Welt und ein Manifest für ein langsames Dasein“ beschrieb. Das Stück wurde bei einer Berliner Aufführung uraufgeführt, wo dem Publikum Betten statt Sitze gegeben wurden. *Sleep and From Sleep*, eine einstündige Adaption, wurde im September 2015 veröffentlicht.

Im folgenden Jahr lieferte Richter die Partitur für den Science-Fiction-/Horrorfilm *Morgan* und die verstörend fröhliche Musik für „*Nosedive*“, eine Folge von *Black Mirror*,

die die alles verschlingende Natur der sozialen Medien auf die Spitze trieb. Three Worlds: Music from Woolf Works wurde im Januar 2017 veröffentlicht und basiert auf seiner Partitur für McGregors Royal Ballet-Produktion von 2015, die von drei der gefeiertsten Romane von Virginia Woolf inspiriert wurde. Im Mai folgte die Soundtrack-Compilation Out of the Dark Room. Im September dieses Jahres wurde Richters Emmy-nominierte Musik für das BBC One-Drama Taboo veröffentlicht.

Richter war auch 2018 mit der Soundtrack-Arbeit beschäftigt, mit Projekten wie der Musik für die HBO-TV-Serie My Brilliant Friend sowie den Scores zu Filmen wie Hostiles, White Boy Rick und Mary Queen of Scots, die eine Best Original Score gewann – Spielfilmpreis bei den Hollywood Music in Media Awards.

Für seine Filmmusik zum Film Ad Astra vom August 2019 verwendete er Plasmawellendaten der NASA-Mission Voyager Interstellar, gespielt von einem benutzerdefinierten virtuellen Instrument als Element seiner Kompositionen. Im Oktober dieses Jahres veröffentlichte Deutsche Grammophon Voyager: Essential Max Richter, eine umfangreiche Retrospektive, die zwei bisher unveröffentlichte Stücke enthielt, die für Sleep geschrieben wurden.

Richter baute Sleep im Jahr 2020 weiter aus, zunächst mit dem Dokumentarfilm Max Richter's Sleep, der beim diesjährigen Sundance Film Festival in Nordamerika Premiere hatte, und später mit einer App, die den Zuhörern helfen soll, das Werk für Konzentration, Meditation und Erholung zu nutzen. Zu seinen weiteren Projekten in diesem Jahr gehörten Beiträge zu Rudolf Buchbinders Diabelli-Variationen-Projekt, Musik für die zweite Staffel von My Brilliant Friend und Journey CP1919, ein Auftragswerk für das Aurora Orchestra, das von der Entdeckung des ersten Pulsarsterns inspiriert wurde.

Im Juli 2020 erschien Voices, ein Werk, das Crowdsourcing-Lesungen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und ein „negatives Orchester“ mit acht Geigen, sechs Bratschen, 24

Celli, 12 Kontrabässen und einer Harfe kombiniert. Voices war ein Jahrzehnt in der Entstehung und umfasste Auftritte der Geigerin Mari Samuelsen, des Chors Tenebrae und der Solosopranistin Grace Davidson.

Ein zweiter Band, Voices 2, folgte 2021. Richter arbeitete außerdem mit Kristjan Järvi und dem Baltic Sea Philharmonic an einem Album mit dem Titel Exiles zusammen, das Orchesterversionen einiger seiner früheren Werke enthielt. Er veröffentlichte auch seine Partitur für die erste Staffel der Fernsehserie Invasion.

